

Redaktion

Serge Frutiger, Pfarrer
Eliane Bürgi, (Aarberg)
Werner Hochstrasser
(Grafik/Layout)

Erscheint 4-mal pro Jahr

Redaktionsschluss für den
nächsten
Gemeindeboten:
30. Oktober 09



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

„Türgeschichten“

In unseren Sommerferien im Goms sahen wir auf vielen Wanderungen und Spaziergängen wunderschöne kleine Kapellen, uralte Walliserhäuser und Ställe, die alle zahlreiche Geschichten erzählen könnten. Viele von ihnen haben Generationen von Menschen gesehen und gehört und wenn man einen

Wem öffnetete man gerne die Tür...



Moment inne hält, kann man sich lebhaft vorstellen, was da alles zum Vorschein kommen würde. Angeregt durch einen Gottesdienst habe ich mir Gedanken zu den Türen gemacht. Wer mag da alles ein- und ausgegangen sein?

Türen waren damals und sind bis heute wichtige Orte mitten im Leben. Während wir oft gedankenlos in dieses Zimmer und jenes Haus schrei-

ten oder das Garagentor und die Autotür öffnen, gibt es die ganz anderen Türen der Vorfreude und Spannung zur Werkstatt, wo ich gleich meine Lehre beginne, zur ersten eigenen Wohnung, zur Kirche am Hochzeitstag, zum Gebärzimmer usw. Aber auch Türen der Befangenheit und Angst zum Büro des Chefs beim Vorstellungsgespräch, zum Prüfungsexperten, aber auch zum Krankenzimmer, zum

Was für Schicksale, Lebensfreude und Lebenskummer tragen die Menschen in vielen hundert Jahren durch die Kirchentür hinein und womöglich auch wieder mit hinaus?



Operationssaal oder gar das Friedhofstor auf dem Weg zur Abdankungsfeier eines geliebten Menschen. So sind Türen oft Tore zum Leben selbst und was sich vor oder hinter ihnen abspielt, kann

befreien oder knechten. Nicht selten braucht es Mut und Kraft anzuklopfen oder hinein zu gehen und sich dem, was „jenseits“ ist, zu stellen. Wo stehst du hilflos vor verschlossener Tür und weisst nicht ein und aus? Nicht selten braucht es ebenso Mut und Kraft das Schild „kein Eingang“ zu entfernen und die Tür äusserlich oder innerlich für einen Mitmenschen zu öffnen. Wen lässt du lieber draussen stehen oder wem

und wer hatte gar Hausverbot?



hast du gar die Tür vor der Nase zugeknallt? Türen können Leben entziehen oder Leben eröffnen. Diese Wirklichkeit hat auch Jesus selbst gesagt und vorgelebt.

Ich bin die Tür, wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig (gerettet) werden. Joh. 10,9

Vom Zöllner Zachäus, über die Geheilten, bis hin zu Paulus vor Damaskus hat Jesus Türen zu Menschen geöffnet. Zu ihren Häusern und vor allem zu ihren Herzen, damit sie mitten in ihrem schweren Alltag gerettet werden und sich die Tür zu einem erfüllten Leben öffnet. Eine Einladung nicht nur an sie, sondern an uns alle - IHM immer

EDITORIAL

wieder neu und bewusst unsere Haus- und Herzenstür zu öffnen, um Jesus einzulassen, mit allem was er mitbringt oder auch „wegnimmt“. Ihm zu vertrauen und um Rat zu fragen auf dem Weg durch unsere Lebenstüren. Und nicht zuletzt unsere eigenen Türen und die Kirche in seinem Sinne zu öffnen für alle jene,

die auf der Suche nach erfülltem Leben sind. Nicht zuwarten, sondern „ein-lassen“, wie es ein Emmentaler Dichter einmal treffend ausdrückte:
E Chatz steit vor der Tür – lah se nume inne u gib ihre e chly Milch!
E Hund steit vor der Tür – lah ne nume inne u gib ihm e Chnoche!
E Chueh steit vor der Tür – lah se

nume inne, me cha se ja mälche!
Der Jesus steit vor der Tür – lah ne no e Momänt warte!

Mit „Türen und Herzen öffnenden“ Grüssen, Serge Frutiger
(Fotos SF)

BEZIRKSNACHRICHTEN

Geburtstage über 70 Jahre



Dass das Leben ein Geschenk Gottes ist, daran erinnern uns die Geburtstage. Wir wünschen allen, die in den kommenden Monaten Geburtstag feiern, Gottes Segen und viel Freude.

19. September	Hanna Bürgi	Lyss	75 Jahre
13. Oktober	Ruth Kleiner	Lyss	74 Jahre
22. Oktober	Vreni Hegnauer	Lyss	71 Jahre
12. November	Walter Scheurer	Bargen	81 Jahre
17. November	Werner Bolli	Busswil	78 Jahre
20. November	Martin Weber	Lyss	72 Jahre

Geburt



Wir freuen uns sehr über die Geburt von

Simon Berger

Der Sohn von Eliane und Peter

Berger-Hofer, Kosthofen (Suberg) erblickte am 14. Juni 2009 das Licht der Welt.

Wir wünschen den frischgebackenen Eltern Gottes Kraft, Weisheit und Segen für die gemeinsame Zukunft zu dritt.

Einsegnung



Jamin Bolzli

Sohn von Alice und Martin Bolzli, Aarberg, 23. August 2009 am Anfang seines jungen Lebens

unter den Segen Gottes stellen

Taufe

Am 14. Juni feierten wir einen ganz besonderen Festgottesdienst mit der Taufe von folgenden drei Teenagerinnen... (s.a. Bericht und Bilder Seite 10+11)

Debora Leiser, Bargen **Dinah Bolli**, Aarberg
Nina Schneider, Aarberg

Abwesenheit

von Serge Frutiger
Ferien vom 21. Sept. - 04. Okt. 09
Pfarrversammlung vom
09. - 12. Nov. 2009



Die Informationen für Notfälle findet Ihr zu gegebener Zeit als Aushang in den Gemeinden und auf meinem Telefonbeantworter.



Sonntags-Apéro, 29. November
Celtic music
mit Sam und Silvia Stauffer
10.00 Uhr Sonntagsapéro
im Saal Weisses Kreuz, Lyss

Besondere Anlässe Lyss

6. September
Gemeindetag in Les Cerneux

15. Sept. 20.00Uhr
Gemeindeabend zum Projekt
"Jugendmitarbeiter/in"

25. Okt.
Ungarn-Gottesdienst mit Gästen
aus der Partnergemeinde
Szekszard

08. Nov. 19.00 Uhr
LIBERO Gottesdienst

22. Nov.
Connexio-GD mit Willi Funtsch
zum Projekt "La Traversée"
(Begleitung von suchenden
Erwachsenen) vom Diakonat
Bethesda in Strassburg

Aktuelle Infos und Termine
immer auf:
www.emk-lyss.ch oder
www.emk-aarberg.org

Besondere Anlässe Aarberg

06. Sept. + 1. Nov.
Lobpreisgottesdienst
um 19.30 Uhr

08. Sept. 20.00 Uhr
Gemeindeabend zum Projekt
"Jugendmitarbeiter/in"

Bitte vormerken

Dienstag 27. Okt. um 20.00 Uhr in
Lyss **ausserordentliche**
Bezirksversammlung zum Thema
"Jugendmitarbeiter/in"

Weihnachtspäckliaktion in Aarberg
vom 20. - 21. Nov. 2009

7. Nov. 08.45 Uhr
Frouezmorge in Lyss mit Ruth
Spadin (Referentin)

Erläbnis-Nami für alle Kids von 6 -
12 Jahren am Samstag 12. Sept.
und 24. Okt. 2009 jeweils von 14.00 -
17.00 Uhr

Gemeinsame Gottesdienste

(Herbstferien und darüber hinaus)

13. Sept. 10.00 Uhr
LIBERO Gottesdienst für Junge und
Junggebliebene

20. Sept. 09.30 Uhr
Ökum. Gottesdienst zum Betttag in
der Ref. Kirche (mit Aarberg)

27. Sept. 10.00 Uhr
Gottesdienst in Aarberg
(mit Lyss)

04. Okt. 09.30 Uhr
Gottesdienst in Lyss
(mit Aarberg)

11. Okt. neu 10.00 Uhr
Erntedankfest und Start
"Fruchtbare Gemeinden"
mit Bezirks-Mittagessen

29. Nov. 10.00 Uhr
Sonntagsapéro (im weissen Kreuz,
Lyss) Celtic music mit Sam und
Silvia Stauffer (mit Aarberg)

DISKUSSIONS-FORUM

Gemeindeabend vom 30. Juni

An diesem Gemeindeabend ging es u. a. um die Frage, ob das neue EMK-Gesangbuch angeschafft werden soll. Einige Gemeindeglieder würden dieses sehr begrüßen, nicht nur Senioren. Den Gemeindehaushalt würde eine solche Anschaffung nicht belasten. Es entbrannte eine zum Teil emotionale Diskussion. In diesem Zusammenhang wurde auch zum wiederholten Mal das englischsprachige Liedgut erwähnt, das von vielen Gemeindegliedern der älteren Generation nicht verstanden wird. Befürworter des englischsprachigen Repertoires haben den Eindruck, dass sie nur so Junge in die Gottesdienste bringen. Wenn das so ist, wäre es u.E. nach sinnvoll, dieses Liedgut vorwiegend in den Gottesdiensten, in denen junge Menschen anwesend sind oder konkret erwartet werden, gesungen wird.

Bei uns hat der Gemeindeabend einen unangenehmen Nachhall verursacht, nicht etwa, weil das neue Gesangbuch von einigen abgelehnt wurde. Nein, wir haben das Gefühl, dass es neben gesanglichen und technischen Argumenten vor allem darum geht, auf die Jungen Rücksicht zu nehmen. Und genau dieser Trend wird von unserer Gesellschaft vertreten. Jugendkult ist angesagt. Muss das in unserer EMK auch so sein? Uns ist völlig bewusst, dass die jungen Menschen die Zukunft (und sogar die Gegenwart) unserer Gemeinde sind. Es ist deshalb wichtig, dass wir sie ernst und wahrnehmen. Im Gemeindealltag müssen alle Generationen, auch die Jungen, lernen, Kompromisse einzugehen und andere wahrzunehmen. Denn gerade Senioren leisten neben den Mitgliedern und Freunden mittleren Alters sehr viel Freiwilligenarbeit (auch körperliche), und tragen die

Finanzlast der Gemeinde in einem hohen Mass. So ermöglichen sie viele Angebote für Jugendliche, deren finanzielle Mittel während der Aus-bildung klein sind. Die Senioren freuen sich, wenn die Jungen bei ihrem grossen Engagement im Musik-team und darüber hinaus auch die Bedürfnisse der älteren Generation berücksichtigen.

Warum dieser persönliche Artikel? Er appelliert an die Rücksicht-nahme aller Generationen und soll so einen Beitrag leisten für ein friedliches Neben- und Miteinander.

9. Juli 2009 / Hauskreis:

*Martin und Ursula Weber
Fritz und Yvonne Burgherr
Walter und Iris Meyer
Rolf und Margret Läderach*



EMK SCHWEIZ

Wandel des Alters - neue Modelle zum Alter

mit Prof. Dr. F. Höpflinger
Samstag, 5. September 2009
EMK Zürich, Stauffacherstr. 54

Flyer s. unter:
http://www.emk-schweiz.ch/fileadmin/user_upload/Agenda/Barbara_Streit/flyer-Alter_im_Wandel_09-09-05.pdf



Kinderlager Kandersteg 2009



„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott auf den ich hoffe.“ Psalm 91, 1+2

Der **Psalm 91** war unser täglicher Begleiter in der Geschichte von Robi, dem Zirkusmädchen, das grosse Herausforderungen bewältigen musste und dabei Gottes Zusagen immer wieder Wahrheit werden sah.

Zirkus war denn auch unser Lagerthema und die 43 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren genossen alles, was sie zum Thema hörten, sahen, sangen oder tun durften.

Es war eine Freude zu sehen, wie die Kinder motiviert dabei waren, interessiert zuhörten, aus voller Kehle sangen oder zufrieden ihre Gaben auslebten. In den Workshops wurden Stelzen, Jonglierbälle oder Schirme gebastelt, Artisten studierten eine Nummer ein, die Tanzgruppe probte einen Tanz, die Zauberlehrlinge bastelten Zauberstäbe und lernten Tricks und in der Küche entstanden Schleckstängel

und Popcorns in verschiedenen Geschmacksrichtungen. Natürlich durften auch die Clowns nicht fehlen und all die Vorbereitungen gipfelten in der grossen Zirkusvorstellung am Freitagabend. Das war eine Riesen-Show!

Natürlich kam auch die Bewegung nicht zu kurz und die wenigen trockenen Momente verbrachten wir in der Natur. Am Sonntag wanderten wir ins Gasterntal, wo wir nach Spiel und Spass Würste und



Schlangenbrot vom Feuer genossen.

Am Donnerstag mussten wir zwar wegen den nassen Verhältnissen auf die geplante Tageswanderung über den Biberg verzichten, stattdessen fuhren wir kurzerhand mit der Gondel zum Öschinensee. Die Kinder genossen es sehr, keine *Tageswanderung* machen zu müssen, obwohl wir dann zum See und wieder zurück zum Haus auch 2-3 Stunden zu Fuss unterwegs waren.

Wenn es draussen regnete, tobten wir uns im Hallenbad oder in der

Turnhalle aus.

Die ganze Woche war, trotz misslichem Wetter, geprägt von einem friedlichen Miteinander sowohl im Team als auch unter den Kindern. Dass wir unter Gottes Schirm und Schatten waren, erlebten wir auch dieses Jahr eindrücklich, durften wir doch alle Kinder unfallfrei und gesund den Eltern nach einer Woche wieder abgeben.

Herzlichen Dank für all die treuen Gebete und alle Gaben für Küche oder Kasse! Dem ganzen Team danke ich von Herzen für den grossartigen Einsatz!

Christine Schnegg

Aufruf!

Nächstes Jahr findet das Lager vom **3. bis 10. Juli** wieder im Sunneblick in Kandersteg statt (dies wurde trotz Hausverkauf mit dem neuen Besitzer so abgemacht). Wer nun auch gerne einmal eine so tolle und erfüllte Woche erleben möchte, soll sich doch bitte melden. Wir suchen Leiterinnen und Leiter und ein neues Küchenteam!
032 384 22 11



Foto: Eveline Wüthrich

HERZLICHEN DANK

Ein grosses "**Merci**" möchte ich wieder einmal weitergeben für alle, die regelmässig und treu Besuche machen bei Gemeindegliedern und Freunden. Dies geschieht oft im Hintergrund und es wird von vielen gar nicht wahrgenommen und ist doch ein äusserst wertvoller Dienst.
Vergelt's Gott!

Wenn jemand gerne ab und zu Besuch empfangen möchte und bis jetzt keinen bekommt, bitte meldet Euch bei Susi Hochstrasser oder Serge Frutiger, damit wir das organisieren können!
Susi Hochstrasser



Taufgottesdienst an der Aare bei Niederried

Denn durch den Glauben an Jesus Christus seid ihr nun alle zu Kindern Gottes geworden. Ihr gehört zu Christus, weil ihr auf seinen Namen getauft seid. Jetzt ist es nicht mehr wichtig, ob ihr Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, Männer oder Frauen seid: in Christus seid ihr alle eins. Gehört ihr aber zu Christus, dann seid auch ihr Nachkommen Abrahams und habt Anspruch auf alles, was Gott ihm zugesagt hat.
Galater 3, 26-29

Äussere wird bewertet und so kommt es, dass sich eine edle Dame in das Aussehen des vermeintlichen Grafen verliebt. Die Fassade des Grafen beginnt zu bröckeln... Doch schlussendlich wendet sich die Geschichte doch noch zum Guten. In der Welt werden wir Menschen häufig nach unserem Äusseren bewertet. Paulus geht da einen Schritt weiter und spricht davon, dass Taufe mehr ist, als nur ein neues Gewand anziehen oder mit unserem schönsten Kleid daherkom-

men. In der Taufe ist Christus seid ihr trotzdem alle eins und habt nun auch Anspruch auf alles, was Gott uns Menschen zugesagt hat und das Schönste dabei ist, dass dieses Leben Ewigkeitswert hat.

Im Rahmen dieses Gottesdienstes wurde Vreni Bernath für ihre Tätigkeit als Liturgin geehrt und verabschiedet.

Liebes Vreni

Ganz herzlichen Dank für die mit viel Herzblut vorbereiteten



Wunderschöne Klänge an einem wunderschönen Ort stimmten uns am 14. Juni 2009 in einen beson-



nen Gottesdienst ein. 3 "Teenagerinnen" unserer Gemeinde liessen sich taufen. So wie der Schneidergeselle aus der Novelle "Kleider machen Leute" des Schweizer Dichters Gottfried Keller sein schönes "Sonntagsgewand" trägt, halten ihn alle für einen polnischen Grafen. Kleider machen eben Leute, das

men. In der Taufe ist Gott selbst der Handelnde. Mit Haut und Haar und allem, was zu uns gehört, werden wir zu Kindern Gottes. Er nimmt uns ganz - auch das, was uns selber nicht gefällt. Er möchte unser Leben gestalten und prägen und gibt uns eine neue Identität. Die einzige Voraussetzung für die Taufe ist folglich der Glaube. Und der Glaube ist kein Werk, das wir Menschen Gott bringen müssten, sondern ein Geschenk von Gott selbst. Durch Jesu Tod sind wir von unseren Sünden befreit. Sie sind sozusagen von uns abgewaschen, und so kommen wir von Gott selbst gereinigt aus der Taufe hervor. Ein neuer, "sauberer" Mensch steht da.

Liebe Dinah, Nina und Debora

Ihr seid nun berufen zu einem Leben auf neuem Grund. Ihr braucht nicht mehr krampfhaft nach einer Identität zu suchen. Gott selber hat euch diese durch euren mutigen Schritt gegeben. Ihr seid zwar zu unterschiedlichen Aufgaben berufen, aber in

Rahmen. Danke für alle einfühlsamen und lieben Worte und die -zig Stunden, die du aufgebracht hast, um die Gottesdienste zu einem Ganzen zusammenzusetzen. Du hast es jeweils verstanden, auch die Kinder in den Gottesdienst einzubeziehen und hast uns Gottesdienstbesucher immer wieder durch deine herzliche Art zu verstehen gegeben, dass wir willkommen sind.

Ab August 2009 wird Beatrice Bigler dieses Amt übernehmen.

Text: EB / Fotos: Michael Bolli



Missionsgottesdienst und Bezirksfest mit Kean Ung vom 21. Mai 2009

Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.



Der Missionsauftrag aus Matth. 28, 19+20 ist an uns alle gerichtet. Gott will uns Menschen gebrauchen, um Botschafter seines Reiches zu sein. Wir nehmen ihn in unterschiedlicher Form wahr und trotzdem können wir nicht unseren Plan ohne Gott machen. Der Mensch denkt, aber Gott lenkt. Er ist wie Wind und weht wo und wie er will. Simon Petrus weiss nicht, was morgen kommt. Er steckt in einer Notsituation. Jesus stellt ihn vor eine Entscheidung und er wagt es trotz der Unsinnigkeit die-

ses Auftrages dem Wort Jesu zu gehorchen. Er erfährt darauf das Wunder des Fischzuges. Diese Erfahrung wird Simon Petrus so gewaltig, dass er Gottes Nähe in der Person Jesu erkennt und huldigend vor ihm auf die Knie sinkt und sich seiner sündigen Natur bewusst wird. Jesus nimmt ihn darauf in seine Nähe auf und beruft ihn zum Dienst für seine Sache. Simon Petrus tritt in die Nachfolge Jesu.

Und wie sah dieser Weg bei Kean Ung aus?

Kean Ung ist Kambodschaner. Infolge Kriegs flüchtete er nach Thailand, wo er ins Gefängnis kam. Via UNO kam er nach Frankreich. Dort lebte er drei Jahre in der Konfrontation mit einer neuen, unbekanntem, total anderen Kultur. Doch der allmächtige Gott sorgte für ihn und leitete ihn auf seinem Flüchtlingsleben weiter. Er lernte seine zukünftige Frau Margrit kennen und ein Jahr später heirateten sie in der Schweiz, in der die Familie bis heute lebt. Hier schenkte ihm Gott auch eine neue Familie und eine zweite Heimat.

1983 wurde er zum Dienst unter seinen Landsleuten, den kambodschanischen Flüchtlingen, welche in die Schweiz gebracht wurden, berufen. Nach der 4-jährigen theologischen Ausbildung in Lausanne, machte Gott ihn zu einem Hirten für die zerstreuten, heimatlosen Kambodschaner. So begann die Kambod-

schaner-Missionsarbeit.

20 Jahre nach seiner Flucht aus seiner Heimat schickte Gott ihn nach Kambodscha zurück, um den Überlebenden des Krieges, dem Pol-Pot-Regime (der Roten Khmer) und auch dem Rest seiner Familie Zeugnis seines neuen Lebens in Christus zu geben. Gott schenkte Gnade, so dass viele Herzen weich wurden und Jesus als Erlöser annahmen. Auch Verwandte durfte er sogar taufen.

Es ist jedes Mal wieder besonders, wenn Kean Ung unter uns ist und mit uns das teilt, was sein Herz bewegt. Man spürt förmlich, wie viel Herzblut in seinen Worten steckt und wie wichtig es ihm ist, dass "seine" Kambodschaner auch mündig werden - ganz nach dem Motto "Hilfe zur Selbsthilfe". Anfangs 2004 konnte er hier in der Schweiz mit Schweizer Schwestern und Brüdern den Verein "Atithan Direkthilfe Kambodscha" gründen, um die "Atithan"-Arbeit in Kambodscha im Gebet und mit Finanzen zu unterstützen. Er geht zweimal jährlich nach Kambodscha, um die angefangene Missionsarbeit dort weiterzuführen.

In Jeremia 1,5 steht: "Ehe ich dich ins Leben rief, hatte ich einen Plan mit dir." Und mit dieser Schriftstelle machte uns Kean Ung abschliessend auch Mut, diesen mit Gottes Hilfe auch anzunehmen und umzusetzen.

Text: EB

Missionsgottesdienst vom 9. August mit Wolfgang und Ruth Veil

Ich bin immer wieder tief berührt von den Begegnungen mit Wolfgang und Ruth. Seit 36 Jahren verbindet uns als Gemeinde eine Freundschaft zu Veils. Gegenseitig freuen wir uns auf diese Begegnungen im Rahmen eines jährlichen Gottesdienstes, so diesmal auch zum Thema Kraft:

Die **Kraft** ist (nach Wikipedia) eine



grundlegende physikalische Grösse. Sie kann Körper beschleunigen oder verformen. Ihre international verwendete Einheit ist das Newton. Die Physik kennt vier Grundkräfte: Die starke Wechselwirkung, die elektromagnetische Wechselwirkung, die schwache Wechselwirkung und die Gravitation. Versuche eine fünfte Grundkraft nachzuweisen, sind bisher misslungen.

Haben wir nicht da als Christen eine Antwort?

Wer meine Worte hört und tut, baut auf den Felsen, also auf ein gutes, ein tragfähiges Fundament, sagt Christus (Matthäus 24,7). Im Hören und Tun liegt Zukunft. Kommt her, die ihr mühselig und beladen seid. Ich

will euch erquicken. Lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen (Matthäus 11,28+29). Es ist in keinem andern das Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel für die Menschen, in dem wir errettet werden können (Apg. 4,12).

Jeder Mensch muss gerettet werden. Paulus spricht von Jesus, dem Gekreuzigten als Erlöser. Folglich muss im Kreuz Kraft drin sein. Was ist das für eine Kraft, die Paulus da anspricht? Ist das die bisher nicht nachgewiesene fünfte Grundkraft? Wie auch immer, es ist Gottes Kraft, die nicht auf der Stufe eines physikalischen Gesetzes stehen kann. Jesus tat nur das, was er seinen Vater tun

sah. Er hat seinen Vater nachgeahmt; er hat ihn imitiert. Er war demütig und sanftmütig. Das ist die Kraft. Geistliche Arbeit ist kein physikalisches Gesetz. Galater 5, 19 spricht von Werken des Fleisches wie Ausschweifungen, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Zank, Eifersucht, Wutausbrüchen, Streitigkeiten, Spaltungen, Neidereien und viele ähnliche Dinge. Ein ganzer Katalog wird da aufgezählt. Galater 5, 22 spricht im Gegensatz dazu aber auch von der Frucht des Geistes wie Liebe, Freude, Friede, Geduld ... Im Kreuz muss Kraft drin sein. Dadurch kommen wir Menschen weg von physikalischen Gesetzen und dringen zu geistlichen Gesetzen durch. Voraussetzung dabei ist: Wir müssen

Christus gehören und anerkennen, dass er für uns gekreuzigt wurde und dann im Heiligen Geist leben. Wir Menschen brauchen Kraft. Wir haben diese Kraft, wenn wir von Jesus lernen, aber es gibt kein neues Leben ohne Tod. Tod ist in diesem Sinn etwas Positives. Wenn das Weizenkorn nicht stirbt... so kann es auch nicht Frucht bringen. Und so kann ich mich jetzt selber fragen: "Lebe ich in diesem neuen Leben oder lebe ich in physikalischen Gesetzen?" Das Ergebnis vom Tod Jesu ist unser Heil, unsere Auferstehung, und schlussendlich unsere einzige Rettung.

EB

Liebe Ruth, lieber Wolfgang
Danke für eure treuen Gebete für

unsere Gemeinde. Danke für diesen jährlichen Austausch. Auch wir als Gemeinde sind interessiert an eurem persönlichen Wohlergehen.

Mögen sich eure Hausgemeinden in Paris multiplizieren. Möget ihr Räumlichkeiten in Paris bekommen, mögen die Finanzen zusammenkommen, um dieses Gebets- und Hausgemeindehaus zu finanzieren. Mögen sich Türen öffnen, die der Herr selber öffnet. Möget ihr weiterhin Visionen erhalten und an denen festhalten. Möge euer Glaube immer wieder gestärkt werden und möget ihr vieles von dem was ihr glaubt, auch sehen können!

Wir haben euch lieb!

Eliane Bürgi

für die Gemeinde Aarberg

GEBETSANLIEGEN

Ich denke an....

Gemeinde:

- Gemeindeleitung
- Gemeindeverwaltung
- Pfarrer (-familie)
- Gruppenleiter

Mission:

- Missionsarbeit der EMK
- Arbeit der Bibelübersetzer
- "unsere" Missionare der Gemeinde

Nachbarschaft:

- meine Nachbarn
- Arbeitskollegen

Regierung:

- Verantwortliche in der Politik und Regierung

Weltfrieden:

- Not der Flüchtlinge
- Krisengebiete
- Not der Hungernden



EMK SCHWEIZ

Bericht über die EMK-Jahreskonferenz 2009 Dübendorf

Das **Motto** der diesjährigen Konferenz lautet:

Mit Leidenschaft - Mitleiden-schaft

Leidenschaft

Seniorenarbeit 60+

Die JK 2009 hat beschlossen, dass Gemeinden für Seniorprojekte finanzielle Mittel von der *Zentralkasse* beantragen können. Die Begleitung dieser Arbeit soll über die Kommission Bildung+Beratung erfolgen. Es liegt nun an uns, wie, wann, wo wir diese Unterstützung anfordern wollen. Es liegt nun an uns, Ideen, Möglichkeiten für unsere Seniorenarbeit umzusetzen. Ein Referat von Professor Höpflinger und eine Diskussionsrunde in der kleinen Gruppe gaben mir eine neue Sichtweise. Er weist darauf u.a. hin, dass das Altern eine selbstverantwortlich zu gestaltende Lebensaufgabe ist. Beeindruckt hat mich seine Aussage, dass im „dritten Lebensalter der jungen Alten“ völlig andere religiös-spirituelle

Bedürfnisse vorhanden sind, als im vierten Lebensalter der „alten Alten“. Selbstbewusste Frauen und Männer wollen selbstbestimmt leben und sterben.

Connexio

Connexio dankt allen, die Connexio auf irgendeine Weise unterstützt haben. Mehr als 2,6 Mio. Franken sind durch Beiträge von Einzelpersonen und Bezirken der EMK Schweiz und in Frankreich zusammengekommen.

Projektwettbewerb

Connexio verlieh Preise für einen Projektwettbewerb.

Unsere **Margret Laederach** konnte zusammen mit **Yvonne Guizan** den 2. Preis für ihre Bemühungen um die Sprachschulung für Emigranten entgegennehmen.

Herzlichen Dank auch von unserer Seite an Margret und Yvonne!

Gemeindeparterschaften

Connexio hat ein Merkblatt erstellt, das uns helfen soll, die Begleitung von neu gegründeten und schon länger bestehenden Gemeindeparterschaften zu gestalten.

Die Jahresrechnung 2008

Wir durften aber zur Kenntnis nehmen, dass die EMK im finanziellen Bereich auf gesunden Füßen steht. Erstmals wurde eine „Gesamtrechnung der EMK Schweiz“ erstellt und von einer externen Revisionsstelle geprüft.

Gesangbuch

Infolge grosser Nachfrage ist eine Neuauflage des Gesangbuches notwendig geworden.

Laienarbeit

Von der Laienarbeit ist zu berichten, dass wir Mittel und Wege suchen um uns stärker in der JK und in den

Gemeinden einbringen zu können.

Mitleidenschaft

Der Strategierat

Auftrag: „Der Strategierat hat die Rahmenziele zu erarbeiten, um die Arbeit der Kirche besser und gezielter zu gestalten. Er orientiert sich an dem Auftrag der weltweiten EMK „die Menschen in die Nachfolge Jesu Christi zu führen, auf dass die Welt verändert wird“.

Mich hat beeindruckt, dass hier Frauen und Männer zusammensitzen und diskutieren, wie dieser Auftrag umgesetzt werden kann und gleichzeitig über den Finanzen gewacht wird. Darum ist der Strategierat beauftragt die Ausgaben in den Zentralen Diensten auf jährlich 2,5 Mio. Franken zu plafonieren. Das heisst praktisch, dass z.B. die Kosten von Fr. 62'000.- für die Seniorenarbeit über Budgetumschichtung aufgefangen wird.

Gemeindebau

Im weitern wird versucht **neue Gemeinden zu gründen**. Es werden hierfür Menschen und Mittel und Wege gesucht um dies zu ermöglichen.

Pfarrmangel

Wie bekannt sein dürfte, sucht unsere EMK den Mangel an Pfarrern dadurch auszufüllen, in dem auch

Pfarrpersonen angestellt werden, die nicht „unsere“ Theologische Hochschule durchlaufen haben. Wie man aber bemerkt hat, braucht es so wohl von Seiten eines „Quereinsteigers“ wie auch von der EMK einige Anstrengungen und guten Willen, um eine gute Integration zu erreichen. Ein Lutheraner ist nicht automatisch ein EMK-ler!

Pensionierungen und Dienstjubiläen

Elisi Altorfer und Annemarie Studer wurden in den Ruhestand verabschiedet. An einem festlichen Abend sind an 14 Personen der Dank für ihren langjährigen Dienst ausgesprochen worden.

Die Arbeitsgruppe für Suchtfragen

wurde aufgelöst und gleichzeitig den Gemeinden der Auftrag und die Pflicht erteilt die Suchtproblematik jährlich einmal zu thematisieren. Bei Problemen und Fragen sollen bestehende Fachstellen (Takano usw.) helfend zur Seite stehen.

Theologische Hochschule Reutlingen

Unsere Ausbildungsstätte, die Theologische Hochschule Reutlingen, hat sich gut entwickelt. Da ist jetzt die Möglichkeit gegeben einen Bachelor- und/oder Masterabschluss zu machen. Ein Teil des 4jährigen Studiums zum

Jugendpfarrer wird neu in Reutlingen durchgeführt. Das hat den Vorteil, dass nach Abschluss der Ausbildung zum Jugendpfarrer diese Personen einen guten Ausweis für weitere berufliche Ausbildung in der Hand haben.

Mich haben im Bericht von Reutlingen von Jörg Barthel folgende Aussagen sehr beeindruckt:

„Bei allen positiven Entwicklungen möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass Einzelne von uns in den vergangenen Jahren auch an den Rand ihrer Kräfte und Kapazitäten geführt wurden...“ Und weiter:

„... Ziel und Mitte unseres Auftrags: Menschen zu befähigen, Gottes überströmende Liebe in Christus zu verkündigen und zu leben. Solche Konzentration bedeutet notwendigerweise, manches nicht zu tun, auch wenn wir es (auch noch) gern tun würden, aber sie befreit uns vor allem dazu, das, was wir tun, mit Leidenschaft und Hingabe zu tun.“

Meine Fragen an uns alle

- Und wie steht es bei uns im Bezirk Lyss-Aarberg?

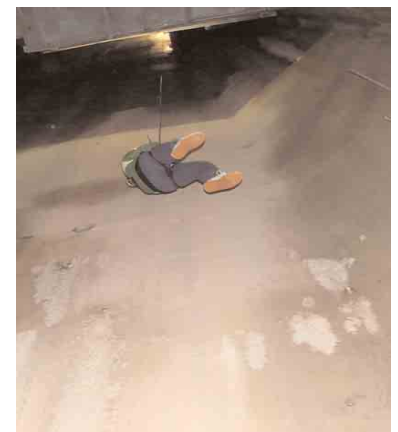
- Wie steht es um unseren Seelsorger und Pfarrer Serge Frutiger? Wo, wie, wann können wir ihn entlasten?

Lyss, 30. Juni 2009

Der Laiendelegierte: Walter Meyer

BILDIMPRESSSIONEN AUS DEM KONFLAGER...

... sie wecken dankbare Erinnerungen an spannende Momente bei Abseilen und Biken in der Grimselstaumauer oder beim sportlichen Schlagabtausch im Minigolf. Sie erzählen von Begegnungen mit vielen Menschen und Kulturen in der Backpackersvilla und im christlichen Internat Gsteigwiler, deren Wege vielfältig, ermutigend aber manchmal auch schwierig und belastend sind. Sie berichten vom persönlichen Nachdenken und Austauschen über das Thema Gottesliebe, Selbst- und Nächstenliebe, sowie den Vorbereitungen für die Übertritts- und Segnungsfeier. Nicht zuletzt genossen wir das wunderschöne Berner Oberland (Aareschlucht), das selbst gekochte Essen, die Freizeit miteinander und die Shoppingtour in Interlaken. Durch vieles hindurch durften wir Gottes Nähe und Liebe erfahren und seinem „Mit-auf-dem-Weg-Sein“ nachspüren. Mögen diese Tage dazu beitragen, dass Gott immer mehr Spuren im Leben von uns allen hinterlässt und wir auf unserem Weg seine Begleitung in

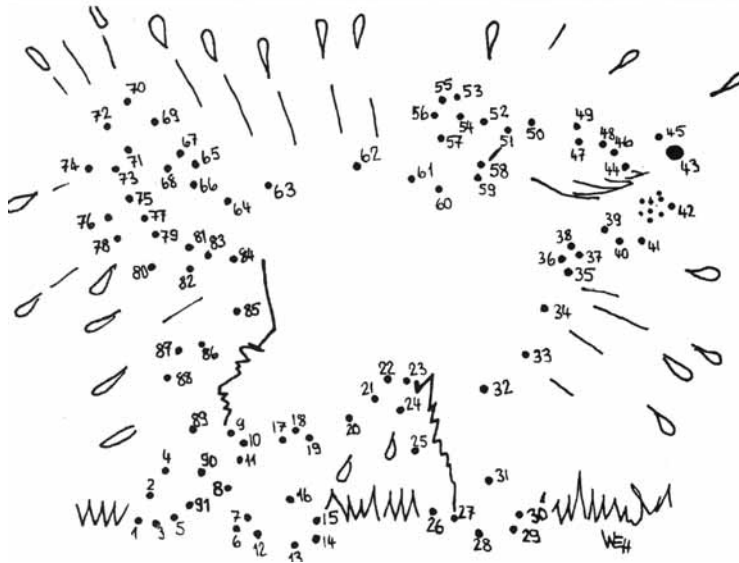


Anspruch nehmen und erfahren können.
Foto+Text: SF

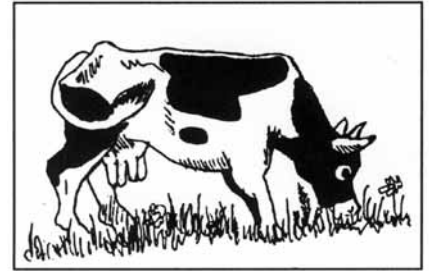
Kinderseite

Was könnte das sein?

Verbinde die Punkte 1 - 91 miteinander, so erfährst du es!



Entdecke die 10 Unterschiede!



100-Tage-Aktion



Fruchtbare Gemeinden und was sie auszeichnet

Eine rund 100-Tage-Aktion, die wir als ganze Gemeinde durchführen!

Aktionszeitraum: 11. Oktober 2009 - 31. Januar 2010

Menschen suchen nach einer Kirche und Gemeinde, die sich durch folgende Eigenschaften auszeichnet:

- **Radikale Gastfreundschaft**
- **Leidenschaftlicher Gottesdienst**
- **Zielgerichtete Glaubensentwicklung**
- **Risikobereite Mission**
- **Ausserordentliche Grosszügigkeit**

Deshalb wollen wir in gut 100 Tagen darüber nachdenken, diskutieren, fantasieren und träumen, wie unsere Gemeinde mehr von ihnen geprägt sein kann.



An sechs Sonntagen werden wir in unseren Gottesdiensten diese Themen aufgreifen, sie 14-täglich in Kleingruppen vertiefen - und parallel dazu das Buch

„Fruchtbare Gemeinden und was sie auszeichnet“ von Robert Schnase lesen.

Gottesdienste:

Start am 11. Oktober mit dem Erntedankgottesdienst

„Radikale Gastfreundschaft“

01. November „Leidenschaftlicher Gottesdienst“

15. November „Zielgerichtete Glaubensentwicklung“

06. Dezember „Risikobereite Mission“

10. Januar 2010 LIBERO „Ausserordentliche Grosszügigkeit“

31. Januar Abschluss „Das Beste geben und Frucht bringen“



Ein Angebot der EMK-Gemeinde Lyss (Weitere Infos auf unserer Website: www.emk-lyss.ch)

Adressen:

Serge Frutiger, Pfarrer
Rosengasse 9, 3250 Lyss
Tel. 032 384 11 94

E-Mail: frutiger@emk-schweiz.ch

Postcheckkonto EMK Bezirk Lyss:
25-4526-7

Homepage:

Lyss: www.emk-lyss.ch
Aarberg: www.emk-aarberg.org